

## Trauerfeier für Peter Stein-Bähler, 20.8.15

Jacques Pasquier, Orgel; Micha Hornung, Akkordeon/Gesang; Mark Oberholzer, Trompete.  
Anna Stein; Lucien Rod; Ferdinand Oberholzer; Fred Zaugg, Würdigungen von Peter Stein.  
Christoph Knoch, Liturgie und Predigt. [christoph.knoch@rkmg.ch](mailto:christoph.knoch@rkmg.ch)

Eingangsspiel: Jacques Pasquier

Gruss: "Eine Linie kann sein:  
eine Trennung, eine Verbindung, ein Zusammenhalt."

Peter Stein hat seine Lebenslinie im 94. Lebensjahr vollendet.

Er ist für immer eingeschlafen.

Seine Wortspiele aber begleiten uns.

"Alenia - alleine la", so eines seiner letzten nach der Neubenennung unserer Altersinstitutionen in der Gemeinde.

Er lässt uns nun alleine zurück. Mit vielem aber reich beschenkt.

Peter, dem der Radiergummi mindestens so wichtig war wie das Bleistift, Peter hat nun seine letzte Linie nicht wegradiert, sondern abgebrochen.

Wir wollen sie nicht wegradieren, sondern in verschiedener Richtung weiterzeichnen. Radieren werden andere.

Linien, die von weit her zu ziehen sind.

Menschen, die von weit her heute gekommen sind.

Linien aber auch, die sich aus vielen Richtungen zu **ihm** hin gezeichnet haben.

Niemand hätte einst gedacht,  
dass der fragende und suchende junge Mann einmal spottend über all den Gottes- und Religionskram würde reden können.

Niemand hätte einst gedacht, dass dieser Künstler und Handwerker jahrhundertalte Glasscheiben nach dem Inferno würde restaurieren würde.

Damals in England. Aber Geld verdienen war nötig.

Niemand hätte einst gedacht,  
dass er Bilder, Linien, Farben für Sakralräume gestalten würde.  
Und doch hat er das immer wieder getan. Alleine und mit anderen.

Heute sind wir wieder da in der Kirche Muri.

Wie im Dezember 2013 als Peter von Verena, seiner Vreni und langjährigen Liebe und Lebensgefährtin Abschied nehmen musste.

Linien kreuzen sich und Linien trennen sich. Gerade oder krumme.

Niemand hat auch nur im Entferntesten geahnt, dass die am 3. Juli 1922 in dieser Welt, in Burgdorf, begonnene Linie sich bis zum 7. August 2015 in Gümligen würde ziehen und zeichnen lassen.

Immer wieder kam auf dieser Lebenslinie auch der Radiergummi zum Zug.

Und doch: der Kreis hat sich geschlossen.

Lebenssatt, wie es von Abraham heisst.

Lebensmüde habe ich ihn nie erlebt.

In seinem Leben haben sich die Linien einer streng protestantischen Mutter und einem aus traditionell jüdischen Wurzeln stammenden Vater verwoben. Das war in den Jahren seit der Wende 1989 wohl wieder deutlicher geworden.

**Gebet:** Du ganz anderer, du ganz andere,  
wir kommen von vielen Orten, mit vielerlei Gedanken,  
mit Kummer und Fragen.

Traurig kommen wir. Denn Peter fehlt uns.

Wir erinnern uns an sein Leben,

an sein Wirken, seinen Einsatz für Familie und Kunst.

Wir hören Worte aus einer anderen Welt, einer anderen Zeit,  
die doch heute gesprochen und gelesen werden.

Wir hören Worte, die uns miteinander in Beziehung bringen.

Wir sehen Linien und ziehen Linien von hier nach da  
und staunen, wie sie sich verbinden.

Wir hören und singen. Trotz allem: Gott. Amen.

Ein **moderner Psalm** von Hanns Dieter Hüsch

Ich stehe unter Gottes Schutz

Er läßt mich nicht in die Leere laufen

Und macht aus mir keinen Kriegsknecht

Sondern so wie ich bin bin ich sein Mensch

Ich suche den Frieden und will mich nicht ausruhen  
Ihn mit allen zu finden  
Auch mit denen die noch unter den Waffen stehen  
Anzuzünden unsere Erde die nicht hohl ist  
Sondern Gottes Herz

Ich stehe unter Gottes Schutz

Ich bin sein Fleisch und Blut

Und meine Tage sind von ihm gezählt

Aber Er lehret mich den zu umarmen

Dessen Tage ebenfalls gezählt sind

das heißt alle in den Arm zu nehmen

Weil wir Trauer und Freude teilen wollen

Daß beide wie Leib und Seele zusammen sind

**Gebet:** Ewiger, Du wirst meine Seele nicht im Tode lassen, und nicht zugeben, dass deine Heiligen Verwesung sähen. Du tust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle und in deiner Rechten sind ewige Freuden. Deinem Frieden, Gott, befehlen wir Peter Stein-Bähler.

Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand. Keine Qual rührt sie mehr an. Von den Unverständigen werden sie angesehen als stürben sie, sie aber sind im Frieden Gottes (SapSal 3,1ff).

Adonaj mechajej Metim atah raw lehoshi'a.  
Mechalkel Chajim beChesed  
mechajej Metim beRahamim rabim  
somekh Noflim verofe Cholim  
umatir Asurim umekajem Emunato l'Jshne Afar.

Du bist mächtig in Ewigkeit, Herr, belebst die Toten, du bist stark zum Helfen. Du ernährst die Lebenden mit Gnade, belebst die Toten in grossem Erbarmen, stützt die Fallenden, heilst die Kranken, befreist die Gefesselten und hältst die Treue den im Staube schlafen. Amen.

אַתָּה גְבוּר לְעוֹלָם אֲדֹנָי, הַכֹּל (מֵתִים) מֵתִים אֶתָּה, רַב  
לְהוֹשִׁיעַ.

מִכְּלָל חַיִּים בְּחָסֵד, מְחַיֶּה הַכֹּל (מֵתִים) בְּרַחֲמִים רַבִּים,

סוּמְדָּ נוֹפְלִים, וְרוֹפֵא חוֹלִים, וּמַתִּיר אֲסוּרִים, וּמְקַיֵּם  
אֲמוּנָתוֹ לִישְׁנֵי עֶפְרַיִם, מִי כְמוֹד בְּעַל גְּבוּרוֹת וּמִי דְּוָמָה לָדָּ, מְלֻדָּ  
מִמִּית וּמְחַיֶּה וּמְצַמֵּחַ יְשׁוּעָה.

וְנִאֲמָן אֶתָּה לְהַחְיֹת הַכֹּל (מֵתִים). בְּרוּךְ אַתָּה יְיָ, מְחַיֶּה  
הַכֹּל (הַמֵּתִים).

Lebenslauf

Peter Stein-Bähler, geboren am 3. Juli 1922 in Burgdorf und verstorben am 7. August 2015 in Gümligen.

Wir hören vier Stimmen. Die Enkelin Anna, die ein Stück aus ihrer Maturaarbeit vorlesen wird, in der sie sich mit dem Kochen, einem grossen Hobby ihres Grossvaters befasst hat.

„Beim Kochen muss ich immer etwas dazutun. Beim Malen etwas wegnehmen.“ So Peter. Das zweite Bild zeichnet Lucien Rod, der Schwiegersohn und Künstlerkollege.

Nach dem ersten Zwischenspiel von Mark Oberholzer folgen die beiden anderen Bilder.

### Lebenslauf in vier Bildern

Anna, die Enkelin.

Lucien, der Schwiegersohn.

Mark, der Trompeter: „eher traurig“.

Ferdinand, der Kunstsammler.

### Fred, der Feuilletonredaktor.

Für Peter Stein

Liebi Trurfamilie, liebi Trurgmeind,

I rede hie, wüu mir z Wort Nachruef viu bedüet.

Wen i dir, liebe Peter, hie öppis hingernache rüefe uf di wyte Wäg, so isch es es Danke oder es Merci, wi mir o säge, es drü-, nei es vierfachs Merci.

Liebe Peter, i oder darfi mir aui hie säge, danke dir für di Fründschaft u di Liebe, mir danke dir für di offeni Tür u dys offene Härz, mir danke dir für dys grosse Wärk, di Biuderrüüm, wo du üs da lasch, dass mer wyterhi dörfe dryluege, drygah, üs drydänke für drin üs säuber z finge, u zletsch danke mir dir für dys «Gsundheit», we de dyne Gescht mit em lüchtend rot gfüute Glas für ihres Cho danket u glychzytig dyner künschtlerische Visione gärdet hesch.

Liebe Peter i cha nid kalouere wi du u o dy Witz lat sech nid kopiere, aber i gibe zue, dass i hoffe, gly wider chönne z lache oder wenigschstens z schmunzle, wen i a di danke. Dy Wäg söu Fride heisse, dys Ziu Liecht.

Fred Zaugg

**Zwischenspiel:** Mark Oberholzer, der Trompeter, „eher fröhlich“.

### Predigt

Liebe Bettina und Lucien Rod mit Tim, liebe Ruben und Sabine mit Aurora und Malena, liebe Kaspar und Christine mit Sophie, Anna und Levin, liebe Verwandte von Peter, liebe Freundinnen und Freunde des Verstorbenen, liebe Gemeinde,

Was bleibt zu sagen? Wie kann ich die Linien der Gedanken weiterzeichnen, so dass wir weder auf dem Papier noch im Kopf allzu sehr radieren werden?

Ich hatte das Gefühl, dass ich Peter ein wenig gekannt habe. Und habe im Gespräch mit Euch, Bettina und Kaspar, dann wiederum das Gefühl gehabt, dass ich ihn gar nicht gekannt habe.

Beides stimmt wohl. Denn Peter war für viele ein sehr anregender, spannender und nie langweiliger Gesprächspartner, der auf manchen Linien der Welt unterwegs war. Wirklich und in Gedanken.

Seine Lebenslinie von Burgdorf über Bern, England, Nordafrika, Berlin bis Muri und Gümligen ist – so gesehen typisch für viele hier. Sie verrät zunächst wenig über die weiten Linien seiner Vorfahren.

Der 9. November 1938 und der 9. November 1989 hat viel verändert. Einmal hin zur Katastrophe, die er mit der engsten Familie in der sicheren Schweiz erlebt hat. Und dann die Aufgabe, das Familienerbe im Osten zu suchen, zu

finden, treuhänderisch zu teilen – und plötzlich in und mit ganz anderen Dimensionen zu leben.

Aufbruch, Unterwegssein, immer wieder neu denken. Das ist so wichtig.

Ob ihm das „Lech lecha“ des Abraham aus 1. Mose 12 bewusst war oder nicht, er hat vielfach den Aufbruch gewagt und gleichzeitig bewusst den Bezug zu Bern nicht ad acta gelegt.

<sup>ZUR</sup> **Genesis 12:1** Gott sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. <sup>2</sup> Ich ... will dich segnen und deinen Namen gross machen, und du wirst ein Segen sein. (Gen 12:1+2 ZUR)

וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל-אַבְרָם לְדַלְתָּ מֵאֶרֶץ וּמִמּוֹלַדְתְּךָ וּמִבֵּית אָבִיךָ אֶל-הָאָרֶץ  
אֲשֶׁר אֲרָאֶךָ: וְאָמַרְתָּ לְגֹי גְדוֹל וְאַבְרָכְךָ וְאַגְדַּלְתָּה שְׁמִי וְהָיָה בְרָכָה:

In diesem Text geht es für mich um zweierlei. Einmal: wage den Aufbruch. Es ist nötig, für dich und für andere. Geh!

Doch und das ist das Zweite: Ich gehe mit. Du bist nicht allein. Ich, so der Text, ist Gott, der oder die ganz andere.

Aber – wie Emmanuel Levinas, der französisch-jüdische Philosoph, betont: „Die Beziehung zum Göttlichen verläuft über die Beziehung zu den Menschen.“

(vgl: „In der Tatsache, dass die Beziehung zum Göttlichen über die Beziehung zu den Menschen verläuft und mit sozialer Gerechtigkeit zusammenfällt, manifestiert sich der Geist der ganzen Bibel. Mose und die Propheten kümmern sich nicht um die Unsterblichkeit der Seele, sondern um den Armen, die Witwe, das Waisenkind und den Fremden. Die Beziehung zu dem Menschen, in der sich der Kontakt zu dem Göttlichen vollzieht, ist nicht eine Art ‚geistige Freundschaft‘, sondern eine gerechte Ökonomie, für die ein jeder Mensch verantwortlich ist.‘ Gerecht bedeutet: gerichtet auf die Verbesserung der Lebensumstände der Ärmsten der Welt.“

Wir brauchen einander. Mit unseren je eigenen Fähigkeiten und Stärken. Vreni, so sagte Peter immer wieder, war die bessere Künstlerin. Sie hatte das Gefühl für Farben und Formen mehr als ich. Peter und Vreni gehörten – für uns Aussenstehende – einfach zusammen.

Geh! Nicht allein. Sei Segen, werde Segen – nicht du MUSST zum Segen werden. Nein. Einfach sein und im Sein zum Segen werden.

Das ist es was wichtig ist und bleibt. Auch heute. Hier mitten in der Trauer des Abschieds.

Bewusst steht da das Bild, das Vreni von Peter gemalt hat, ganz am Anfang ihres Weges. Und steht da das blaue Bild, das seit 10 Jahren in unserer Sakristei hängt. Das Blau des Himmels, das Blau des Ozeans. Die Linie aber auch da. In der Schöpfungserzählung der Bibel zeichnet Gott die Linie, die die Wasser des Himmels und der Unterwelt trennt und dazwischen Raum schafft für das Leben von Pflanzen, Tieren, Menschen.

Vertraut den neuen Wegen! Geh für Dich. Aber nicht allein.

Das Lied, das wir nachher miteinander singen, ist entstanden für eine Hochzeit. Der Pate hat es geschrieben. Im Versmass so, dass es auf verschiedene Melodien singbar ist.

Das Lied, entstanden im Sommer 1989, hat seinen Weg von der Hochzeit ganz rasch zu den Montagsdemonstrationen in der ganzen DDR gemacht.

### „Leuchtend Gottes Bogen“ – Strophe 1

Wer sich auf das Leben einlässt, muss die ausgetretenen Pfade verlasse, um neue Horizonte, neue Wege zu entdecken; wird immer wieder aufbrechen und aufstehen. Wird immer wieder unterwegs sein hinaus in die Fremde. Wird wandern **im Zeichen des Regenbogens** und sich vom Zeichen des Friedens, der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung inspirieren lassen. Abraham und Sarah brechen auf - im Zeichen des Noah.

### „Leben eingehaucht“ – Strophe 2

Wer Tag für Tag mit achtsamem Atem lebt, wird sich und anderen Zeit lassen, wird sich und die Schöpfung dem Segen Gottes anvertrauen. So lernern wir, uns als Geschöpf zu begreifen, dem immer wieder Leben eingehaucht wird. Albert Schweitzers Gedanke von der **Ehrfurcht vor dem** Leben gehört dazu. Wir setzen miteinander Mut und Menschlichkeit, Phantasie und Kraft ein, gerade dort wo wir gebraucht werden, lokal und global.

### „Kommt uns entgegen“ – Strophe 3

Wer sich auf Gott einlässt, wird immer wieder überrascht von dem, was auf uns zukommt. Wer so offen ist, wird dem göttlichen begegnen. Das ist es, was jene brauchen, von denen Martin Luther sagt, dass sie „**geschickt**“ für das Himmelreich seien. Eben offen für neue Entdeckungen und Erfahrungen, in denen der Himmel über uns aufgeht. "Wo Menschen voll Hoffnung aufbrechen, da gehen am Ende verschlossene Fenster und Türen auf und Mauern stürzen ein. Da tritt die Welt aus dem Dunkel. Die Zukunft hat begonnen." (so die Deutung zu unserem Lied:

<http://www.michaeliskloster.de/media/7dc3179397700bd759a77ed560387a54.pdf> )

Die Zukunft beginnt immer wieder neu.

Heute haben wir das Gefühl, dass mit dem Sterben und dem Abschied von Peter etwas abgeschlossen ist, das unwiederbringlich ist. Das stimmt.

Und doch: wir, ihr, seid aufgebrochen, um hierher nach Muri zu kommen. Zum Teil seid ihr von sehr weit her gekommen.

Menschen, treffen sich, die sich lange nicht mehr – oder noch nie getroffen haben.

Wir alle miteinander brechen auf. Unsere Wege gehen weiter. Ohne Peter. Auf anderen Linien.

Doch wir nehmen etwas mit, was er uns hinterlassen hat.

Nicht nur die Sprüche, nicht nur die Bilder, Farben und Linien.

Wir **singen** nun die drei Strophen.

Dieses Lied ist inzwischen eines der meistgesungenen Kirchenlieder im deutschen Sprachraum. Mit seiner ganzen Geschichte ist es mir wichtig geworden. Für mich nimmt unser Lied etwas von den Erfahrungen und Erwartungen auf, die mich (und sicher viele Menschen) bewegen. Wir bleiben nie stehen. Wir schreiten heiter von Raum zu Raum. Und überschreiten jedes Mal eine Schwelle. Ich nehme immer etwas mit. Und lasse immer auch etwas zurück. Im Lied höre ich etwas von dem, was ich nicht verlieren möchte. Fragen bleiben. Dialog, Gespräch, Antworten suchen – im Gegenüber zu Menschen, vertrauten und fremden. Geh für Dich – und sei doch da. Sei Segen. Für dich für andere. Amen.

**Zwischenspiel:** Micha Hornung singt:

Farkoyfn di zaposhkelekh un forn oyf di droshkelekh,  
abi mit dir in eynem tsu zayn. Oy ikh on dir un du on mir,  
vi a klyamke on a tir, ketsese feygele mayn.

Oy forn oyf di vagzolekhlekh, un farkoyfn fremde  
sholekhlekh, abi mit dir in eynem tsu zayn.

Oy, ikh on dir un du on mir ,vi a klyamke on a tir,  
ketsese feygele mayn.

Oy ezn on a tisele, un shlofn on a kisele,  
abi mit dir in eynem tsu zayn.

Oy, ikh on dir un du on mir ,vi a klyamke on a tir,  
ketsese feygele mayn.

Oy shlofn oyf di vagzolekhlekh un vashn fremde  
polekhlekh, abi mit dir in eynem tsu zayn.

Oy, ikh on dir un du on mir ,vi a klyamke on a tir,  
ketsese feygele mayn.

Verkaufen würde ich meine Stiefel, und in Droschken fahren. Nur um bei dir zu sein.  
Denn ich ohne dich, und du ohne mich, wie eine Klinke ohne Tür, mein Kätzchen,  
Vögelchen.

Oh, fahren würde ich zum Bahnhof, und fremde Schals verkaufen. Nur um bei dir zu  
sein.

Oh, essen würde ich ohne Tisch und schlafen ohne Kissen. Nur um bei dir zu sein.

Oh, schlafen würde ich auf dem Bahnhof und fremde Böden putzen. Nur um bei dir  
zu sein.

**Gebet:** Jitgadal wejtkadasch, sheme rabba ... Ewiger, du unser Gott, erho-  
ben und geheiligt werde Dein grosser Name in der Welt, die Du nach Dei-  
nem Willen erschaffen, und Dein Reich erstehe in unserem Leben und in un-  
seren Tagen ... bald und in naher Zukunft. Dein grosser Name sei gepriesen  
in Ewigkeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gepriesen, gerühmt, verherrlicht, erhoben und erhöht, gefeiert, hocherho-  
ben und gepriesen sei Dein Name, gelobt seist Du, hoch über jedem Lob und  
Gesang, über jeder Verherrlichung und Verheissung des Trostes, die je in der  
Welt gesprochen wurde.

Möge Erhörung finden unser Gebet und unsere Bitten vor dir, Vater im  
Himmel.

Fülle des Friedens und Leben möge vom Himmel herabkommen für uns und  
die ganze Welt. Ose Schalom bimromav, ose schalom alenu we al kol Israel  
we al kol haolam, we imru Amen. Der Du Frieden stiftest in Deinen Him-  
melshöhen, stifte Frieden unter unter uns und aller Welt. Amen.

Mitteilungen: Dank allgemein. Personal im Alenia Worbstrasse: Wir danken  
allen Pflegenden, die Peter während den letzten Lebensjahren umsorgt ha-  
ben. Jacques Pasquier, Mark Oberholzer, Micha Hornung. Kollekte: Blinden-  
verband. Einladung an alle in den Sternen.

Unservater im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille  
geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gibt uns heute. Und  
vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe  
uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Segen:** Ich stehe unter Gottes Schutz / Ich weiß das seit geraumer Zeit  
Er nahm den Gram und das Bittere aus / Meinem Wesen  
Und machte mich fröhlich / Und ich will hingehen / Alle anzustecken mit  
Freude und mit Freundlichkeit / Auf dass wir alle ein Herz und eine Seele  
werden / Ein Gemüt und ein Gedanke / Durch seinen Frieden und unseren  
Glauben / Schalom in Dorf und Stadt!

הַיְיָ וְיִשְׁמְרֶךָ הַיְיָ וְיִבְרַכְךָ *jewarechecha Adonai vejischmerecha*  
Der HERR segne dich und behüte dich.

יָאֵר הַיְיָ פָּנָיו אֵלֶיךָ וַיְחַנֶּךָ *ja'er Adonai panaw eleicha wichuneka*  
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

יִשָּׂא הַיְיָ פָּנָיו אֵלֶיךָ וַיִּשֶׂם לְךָ שְׁלוֹם *jissa Adonai panaw eleicha wejasem lecha*  
*shalom*

Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

Ausgangsspiel